

## DEBATTE

**GUDRUN KATTNIG**  
über die Kürzungen im  
Bereich der Familie



## Sparen am Elementarsten

In Österreich werden nur mehr 1,2 Kinder pro Frau geboren. 2050 kommen auf jedes Baby 2,5 Pensionisten. Seit 2002 gab es keine Anpassung der Familienbeihilfe, die 13. Rate deckt nicht einmal die Inflationsrate der Vorjahre! Familienlastenausgleichsfonds? Wieder und wieder zweckentfremdet. Und nun? Statt des großen Wurfs von Familymainstreaming, Steuer- und Leistungsgerechtigkeit erneute drastische Sparmaßnahmen am schwächsten Glied. Österreich konnte 100 Milliarden zur Bankenrettung investieren und streicht nun den Mehrkindzuschlag! Damit wird dem letzten Bürger der Mut zu mehr Kindern genommen.

Das EU-Parlament sprach sich gerade mehrheitlich für eine Verlängerung des Mutterschutzes auf 20 Wochen aus.

*Wer Zukunft will, darf nicht die Fundamente untergraben. Familien sind Leistungsträger der Gesellschaft, ohne die alles zusammenbrechen würde.*

Österreich war dagegen: zu teuer, wenn eine Mutter dem Erwerbsleben so lange fernbleibt. Es wird sich zeigen, was uns einmal teurer zu stehen kommt: dass Mütter ihre wertvolle Arbeitskraft vorübergehend dem Markt vorenthalten oder dass Kinder um ihre Grundrechte betrogen werden. Kinder brauchen viel Vater und Mutter. Vor allem brauchen sie die Mutter während der ersten Jahre. Wie Studien belegen, gibt es biologische Gegebenheiten, die keine Kultur der Welt ungestraft missachten kann. Falls die Mutter diese Aufgabe nicht übernehmen kann, braucht es eine andere nicht

wechselnde Bezugsperson. Bindungsfähigkeit ist Voraussetzung für Bildungsfähigkeit und damit für optimale Entwicklung. Es gibt nichts Wertvolleres, als hier zu investieren.

Welche Betreuungseinrichtung könnte die Fürsorge der Eltern ersetzen? Die Regierung spart an der elementarsten und verwundbarsten Zelle der Gesellschaft. Die Folge? Frustrierte Lehrer, weil Kinder sich nicht konzentrieren können. Kindergartenpädagoginnen, denen die Aufgabe der Erziehung aufgebürdet wird. Jungen Müttern einzureden, es sei egal, wer ihr Kind betreut und dass Erfüllung nur im Erwerbsleben zu finden ist, grenzt an Fahrlässigkeit. Zudem entmündigt es uns Frauen, keine Wahl zu haben und in den Erwerb gezwungen zu sein, weil ein Gehalt nicht reicht, eine Familie zu ernähren. Die Familienarbeit gehört der Erwerbsarbeit gleichgestellt und nicht zusätzlich entwertet!

In Kärnten ist die Förderungswürdigkeit für Schulstartgeld und Teuerungsausgleich auf unterstem Niveau und kommt für die meisten Familien einer Streichung gleich. Dazu kommt die Erhöhung der Musikschulgebühren um 25 Prozent. Wer Zukunft will, darf nicht die Fundamente untergraben. Familien sind fundamentale Leistungsträger der Gesellschaft, ohne die alles zusammenbrechen würde. Wer heute an den Kindern und ihren elementaren Bedürfnissen spart, an dem werden unsere Kinder eines Tages sparen.

**Gudrun Kattinig**, verheiratet und Mutter dreier Kinder, ist Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes in Kärnten und Regionalpartnerin des Österreichischen Familiennetzwerkes.

## REAKTION DES TAGES

# Auch Alte haben Recht auf Arbeit

Die älteren Arbeitnehmer werden sich nicht kostengünstig in Luft auflösen, findet ein Leser.

„Arbeiter werden immer älter“, 22. 10.

Die Aussage zum Pilotprojekt „Genial – Generationen im Arbeitsleben“, dass es immer mehr ältere Arbeitnehmer als jüngere gibt, veranlasst mich zur Frage, ob wir nicht komplett zur Verblödung verkommen? Einerseits wollen wir das Pensionsantrittsalter wegen der hohen Pensionsstaatszuschüsse und der gestiegenen Lebenserwartung erhöhen sowie die Hacklerregelungen vorzeitig beenden, aber auch die Invalidenpensionen auf ein Mindestmaß senken. Und jene, welche bis zum Regelpensionsantritt arbeiten und sich durch Wissen, Qualität und Fleiß im Beruf behaupten konnten, diejenigen sollten zu viel am Arbeitsplatz sein.

Laut dieser Aussage hat diese Generation kein erworbenes Anrecht auf den Arbeitsplatz. Dies ist doch längst praktizierte Vorgehensweise. Nur um den Jung/Alt-Vorstellungen gerecht zu werden, sollte diese Generation (ab welchem Alter?) sich kosten-

günstig in Luft auflösen. Ich mag diesen Gedanken nicht weiter verfolgen. Selbstverständlich hat unsere Jugend denselben Anspruch auf Arbeit. Doch wo sind die vielen Arbeitsplätze für uns alle? Sind nicht diese Arbeitsplätze und Berufe durch Automation, Fortschritt von Technik und Kommunikation (Computer) sowie Auslandsverlagerungen verloren gegangen?

Bei so viel Problemen kann doch nur Arbeitszeitverkürzung gemeinsam mit Arbeitsplatzteilung vielleicht helfen. Doch halt, um die Produkte nicht zu verteuern, (wegen Konkurrenz aus dem Osten) hieße dies für die Arbeitnehmerklasse, ohne Lohnausgleich auszukommen und damit empfindliche Einkommenseinbußen hinzunehmen. Für mich nicht vorstellbar, daher die Frage wiederholend, wo liegt die Lösung, bei so viel geistiger Kapazität? Bei diesem Pilotprojekt müsste doch das „Perpetuum mobile“ zu erfinden sein.

**Bruno Belezanski, Wernberg**

## LIEBE IST ...



© TMSI/DISTR. BULLS

## Kein großer Wurf

So könnte man die Klausur der Regierung bezeichnen! Außer neuen Belastungen für die Bürger hat man sich wieder gescheut, heiße Eisen anzupacken, um den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen und den Schuldenberg abzubauen, was von namhaften Wirtschaftsfachleuten schon lange eingefordert wird.

Verwaltungsreform, Gesundheitsreform, immer mehr alte und pflegebedürftige Menschen, Pensionsreform: nur Schweigen.

**Christian Hödl, Söchau**